

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 15

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leser als Mitarbeiter

Der Weisheit letzter Schluss

Lieber Nebi

Laut «Tages-Anzeiger» vom 23. 2. 1981 basiert das von der Verwaltung ausgeheckte Benzinrationierungssystem auf der Hubraumgrösse des Autos.

Wer einen grossen Kahn verwendet und damit tüchtig Most verschwendet, der ist mit einer solchen Haltung erklärter Günstling der Verwaltung, erhält im Ernstfall drum zum Lohn noch eine Sonderration. Das ist der Weisheit letzter Schluss des heiligen Bürokratiens.

A. Grendelmeier, Trimbach

Gruss aus Bern



In der Berner Länggasse aufgenommen von Kai Schütte, Bern.

Zum immer wiederkehrenden Schlagwort:

«Konsumzwang» der jugendlich Unzufriedenen

«Nun, wir waren immer damit einverstanden, dass es Leute gibt, die etwas kaufen, und andere, die ihnen etwas verkaufen. Doch bis jetzt waren wir der Meinung, dass eine nichtgelenkte Wirtschaft auf dem Grundsatz beruht, dass es einzig vom Konsumenten abhängt, ob er kaufen oder lieber nicht kaufen und sparen will oder sonst tun, was ihm beliebt, und dass sein Patriotismus nicht in Frage gestellt ist, wenn er seine freie Wahl ausübt.»

Gelesen im «Wall Street Journal», mitgeteilt von E. Müller, Murten

Man darf doch fragen – oder?

Warum haben es Betagte in der Schlange an der Kasse immer so eilig, dass sie «überholen» müssen? *Myrtha Glarner, Zürich*

Wie kann man die Sonnenuhren eine Stunde vorstellen? *Simon Ritter (9), Wängi*

Warum wird unsern schmalbrüstigen Rekruten nicht mehr Kalbfleisch serviert? *M. Wunderlin, Zeiningen*

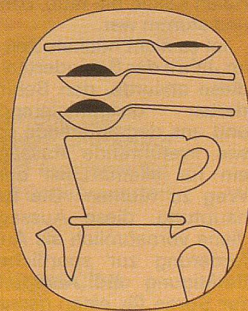
Warum trifft man immer noch sich erfolgreich und jung fühlende Geschäftsleute im besten Mannesalter (40–45), die nur Männer unter 40 als dynamisch und jung betrachten? *M. Käser, Worb*



FRANCK AROMA gehört einfach zum Milchkaffee.

FRANCK AROMA ist das natürliche Bindeglied zwischen Bohnenkaffee und Milch. Es rundet den Milchgoût ab und unterstreicht den Kaffeegeschmack. Einverstanden, man spart auch Geld dabei. Aber, wer zeitgemäss denken will, räumt mit Vorurteilen auf.

Und so wird's gemacht:
Man gibt in den Filter einen gestrichenen Löffel FRANCK AROMA auf zwei gehäufte Löffel Bohnenkaffee.



FRANCK AROMA - für echten Milchkaffee.